

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Insere) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 41.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. Oktober 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

S. 24

Allerhöchste Dankagung

für die Loyalitätskundgebung der Bewohner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Das k. k. n.-ö. Statthalterei-Präsidium hat mit dem Erlasse vom 18. September l. J. Pr. 3 2487/4 im Allerhöchsten Auftrage für die Loyalitätskundgebungen der Stadt aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät den Allerhöchsten Dank bekannt gegeben.

Dies bringe ich hiemit allen Beteiligten zur Kenntnis.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Kundmachung

betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen.

1. Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1894, betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, und des Gesetzes vom 10. März 1895, betreffend das Institut der Landesverteidigung für die gefürchtete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg (§ 27), haben sich diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (Landeschützen) — einschließlich deren Ersatzreserven — oder der Gendarmen waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aushebung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten versehen sind, und sich im Bereiche des hiesigen politischen Bezirkes aufhalten, am 19. Oktober 1908 mit ihrem Landsturmpasse, beziehungsweise militärischen Entlassungsdokumente, beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs, Rathaus, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags persönlich vorzustellen, beziehungsweise zu melden.

Diejenigen Meldepflichtigen, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse oder glaubwürdig nachgewiesener, äußerst dringender und unausschießbarer Familien- oder persönlicher Verhältnisse am vorstehenden Tage sich nicht vorstellen können, haben die Vorstellung am 26. Oktober 1908 bei der obigen Meldestelle nachzutragen.

2. Meldepflichtige, welche aus irgend einer Ursache nicht im Besitze ihres Landsturmpasses, beziehungsweise ihres militärischen Austritts (Entlassungs-)dokumentes (Zertifikat, Bescheinigung etc. sind, haben ein anderes, ihre Identität beglaubigendes Dokument, als: Tauf- (Geburts-), Heiratschein, Arbeitsbuch, Bestätigung über die letztbewirkte Vorstellung (Melbung etc.) und die etwa in Händen habende Widmungskarte mitzubringen.

Meldepflichtige Landsturmpersonen, welche die vorgeschriebene Vorstellung (Melbung) nicht zeitgerecht erstatten oder dieselbe ganz unterlassen, begehen eine Uebertretung und verfallen einer Geldstrafe von 4 bis zu 200 Kronen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 1023.

Waffenübung der Landwehr im Jahre 1908.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat mit dem Erlasse vom 6. September 1908, Dep. II. Nr. 2128, die nachstehenden Anordnungen getroffen.

1. Zur Waffenübung im Jahre 1909 sind die in der Uebersicht zum Erlaß Nr. 35703/4867 IV ex 1900 bezeichneten Assentjahrgänge und der Mannschaft, die eine Waffenübung nachzutragen hat (zu § 37, Punkt 1, erster Absatz und zu § 38, Punkt 9, erster Absatz, des Anhanges zu den Wehrvorschriften, II. Teil und Artikel A, Punkt 2 des vorerwähnten Erlasses), einzuberufen.

Die im 11. und 12. Dienstjahre stehende nichtaktive Landwehrmannschaft ist — insoweit es sich nicht um den Nachtrag früherer Waffenübungen handelt — zu einer Waffenübung nicht heranzuziehen (Erlaß Dep. VII. Nr. 1773 von 1908, Beiblatt Nr. 31).

Auf die in Tirol und Vorarlberg heimatsberechtigten nichtaktiven Landeschützen ist diese Verfügung vorläufig nicht anzuwenden.

2. Sämtliche im Jahre 1909 Waffenübungspflichtigen der Landwehrtruppen (ausgenommen des Landwehrinfanterieregimentes Klagenfurt Nr. 4 und der beiden Landeschützenregimenter) sind von Mitte Juni bis Mitte Juli (1. Periode) und von Mitte August bis Mitte September (2. Periode) zur Waffenübung einzuberufen.

3. Die Waffenübungspflichtigen des Landwehrinfanterieregimentes Klagenfurt Nr. 4 und der beiden Landeschützenregimenter sind derart einzuberufen, daß vom Beziehen der Sommerstationen an bis zum Beziehen der Winterstationen eine gleichmäßige, kontinuierliche Erhöhung der Stände eintritt. (Erntezeit ausgenommen.)

4. Sonn- und Feiertage dürfen als Ausrüstungstage nicht bestimmt werden.

Die Einberufungstage für die zur Zeit der Schlußübungen stattfindenden Waffenübungen werden nach dem vorgelegten Programme vom Ministerium für Landesverteidigung verlaubar werden.

Jeder Waffenübungspflichtige kann die Periode angeben, zu der ihm die Einberufung aus besonderen Gründen seines Erwerbsverhältnisses wünschenswert ist.

Die Anmeldung der Perioden hat von dem Waffenübungspflichtigen bei der Gemeindevorstellung des Aufenthaltsortes spätestens bis Ende Dezember 1908 zu geschehen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 1023

Waffenübung der Landwehr 1909 — Einberufungstermine.

Im Nachhange zum Statthalterei-Erlasse vom 21. September 1908, 3 U. 2358, werden im Sinne des Punktes 5 dieses Erlasses die von den Landwehrterritorialkommandos mitgeteilten Einberufungstage bekanntgegeben.

A) Für den Landwehrterritorialbereich Wien: Als Einberufungstag für die 1. Periode wurde Montag der 14. Juni 1906 bestimmt. —

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Bager.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich komme täglich wiederholt zu ihm. Der Herr Rittmeister ist wohlgenut und immer aufgeräumt, und seine Genesung schreitet ungewöhnlich rasch vorwärts. Die Frau Baronin glaubt, daß sie in längstens vierzehn Tagen mit ihm nach Passau reisen kann.“

„Das freut mich,“ sagte Berger gedankenvoll. „Glaubst du immer noch, daß die Baronin den Rittmeister liebt?“

„Das weiß ich jetzt bestimmt. Vater. Wir sind intime Freundinnen geworden und haben kein Geheimnis vor einander.“

„Hast du ihr auch gesagt, daß du dich mit Schütz verloben willst?“

„Gewiß, Vater. Die Frau Baronin hatte eine große Freude und ist seitdem um den Herrn Leutnant besorgt, wie eine Mutter.“

Nach Verlauf von weiteren zwei Wochen konnte Fernwald zum erstenmal das Bett verlassen. Sein erster Besuch galt dem Major Berger. „Es hat nicht sollen sein, Georg,“ sagte er im Verlauf des Gespräches, „und es ist vielleicht gut so. Ich fange an ein alter Knabe zu werden. Die jungen Leuten passen besser zu einander. Schütz ist ein reizender Mensch, und ihm gönne ich deine Tochter.“

„Mich freut es aufrichtig, Robert, daß du dich mit deiner Frau Waise verlobt hast, und ich wünsche dir von Herzen Glück dazu,“ sagte Berger mit Wärme. „Dein Herz gehört ihr schon seit Jahren, und deine Neigung zu Irma war wohl eine überzeugende Selbsttäuschung.“

„Das letztere glaube ich nicht,“ erwiderte Fernwald ernst; „allein ich habe mich mit dieser Sache abgefunden. Das soll einer begreifen,“ fuhr er gleich darauf mit Humor weiter: „Als flotter, junger Oberleutnant habe ich von Emilie Korb über Korb erhalten und in den ältesten, gebrechlichen Invaliden ist sie verliebt, wie ein Mädchen von 17 Jahren. Ich

gebe mir natürlich keine Mühe, dieses Rätsel zu lösen. Im Studium von Frauenherzen bin ich über die erste Deklination noch nicht hinausgekommen.“

„Darüber kommen auch die wenigsten Männer hinaus,“ erwiderte Berger lächelnd.

„Aber ich glaube, daß die Frauen idealer veranlagt sind, als wir Männer.“

„Ihr Element ist Liebe,“ versetzte Berger. „Sie sind groß, heroisch, wo sie lieben, und klein, wo sie hassen. Der Gedanke ist nicht neu, aber dieses Urteil bleibt immer wahr. Die Ausnahmen bestätigen die Regel.“

Ein paar Tage darauf traten der Rittmeister und die Baronin die Reise nach Passau an.

Gegen Mitte Oktober konnte auch Berger das Bett verlassen.

Schütz unternahm bereits seit acht Tagen kleinere Spaziergänge in der Umgegend von La Monzelle. Seine erste Sorge war, dem Hauptmann Schwarzwild ein kleines Denkmal zu setzen und dessen Grab zu schmücken. Dann saß er wieder stundenlang am Bett seines zukünftigen Schwiegervaters, der ihn täglich lieber gewann. Berger fühlte sich nach wenigen Tagen so gekräftigt, daß er den Entschluß faßte, mit Schütz nach München zu reisen, um dort in einer Klinik Aufnahme zu suchen.

Kurz vor der Abreise, an einem schönen Herbstnachmittage, besuchten Berger, Schütz und Irma das Grab des Hauptmannes Schwarzwild. Von La Monzelle aus erreichten sie nach halbstündiger Wanderung das kleine Fleckchen Erde am Ufer der Gibonne, unter dem der unvergeßliche Freund ruhte. Ueber dem mit weißen und blauen Asten und einer prächtigen Dracäne geschmückten Grabe erhob sich ein einfacher Stein mit der Inschrift:

„Am 1. September 1870 starb hier der Heldentod:

Otto Schwarzwild,

Hauptmann und Kompanie-Kommandant im

9. Jäger-Bataillon.

Die Kompanie hat in dem Dahingeshiedenen einen wahren Vater und einen tapferen, unübertrefflichen Führer verloren.

Friede seiner Asche.“

An den Ufern des Flusses und über diese hinaus standen Lärchen, Akazien und Ahornbäume, und zu den beiden Seiten stiegen grüne, von Haselnuß- und Schlehdorngebüsch gesprenkelte Höhen an. Tiefe Stille herrschte ringsum. Nur die Blüten, die das Heldengrab bespülten, flüsternten leise und geheimnisvoll, und die Blumenbinfen an den beiden Ufern lauschten und nickten sich schweigend zu. Es waren wunderbare Geschichten von einem verlorenen Paradiese und einer besseren Welt, die die klaren Blüten erzählten, und feuchten Augen wähten die am Grabe Stehenden die Schicksale zweier Menschenkinder zu vernehmen, die sich im Leben hoffnungslos geliebt und an diesem Orte für immer gefunden hatten.

XIV.

Durch die trübe Winterlandschaft raste der Schnellzug. Die frostverbräunten Telegraphenstangen neben dem Bahnkörper hüpften im raschen Fluge an dem mit wunderbarlichen Eiskristallen gezierter Kuppelfenster vorüber, durch das eine junge Dame ungeduldig hindurchzuspähen suchte. Sie hauchte von Zeit zu Zeit auf die gefrorene Scheibe und wuschte dann mit dem Taschentuche den dadurch erzielten eisernen Fleck auf dem Glase trocken; allein schon nach wenigen Sekunden bildeten sich wieder neue Phantasiesträucher und märchenhafte Blumen auf der angehauchten Stelle.

Endlich ertönte ein langandauernder Pfiff von der Maschine her; eine Welle noch rollten die Räder mit klingendem Geräusch auf den befestigten Schienen dahin; dann setzte langsam die Bremse ein, und plötzlich stand der Zug mit einem Rucke still. „Augzburg! Alles aussteigen!“ rief der Kondukteur, indem er die Wagentür öffnete.

Die Dame hob ihr Reisegepäck auf den Perron herab und hielt mit etwas besorgter Miene nach einem Kofferträger Umschau. Gleich darauf erhellten sich ihre Züge, und sie eilte auf einen älteren Offizier zu, der ihr raschen Schrittes und freudestrahlend entgegenkam. „Grüß dich Gott, lieber Vater,“ rief sie, indem sie den Offizier umarmte und küßte.

„Grüß dich Gott, Irma!“ erwiderte Berger. „Wie geht es dir, Kind?“

B.] Für den Landwehrterritorialbereich Innsbruck:
I. Für die Landwehrintanterieregimenter
Nr. 2 u. 21

- I. Periode: 14 Juni.
- II. Für die beiden Landesjägerregimenter:
1. Periode: 3. Mai.
- 2. Periode: 3. Juni.
- 3. Periode: 3. August.

Die Termine für die Waffenaübungen nach der Erntezeit werden später verlaubar werden.

Die Rekruten und Ersatzreservisten, welche im Frühjahr 1909 zur ersten militärischen Ausbildung gelangen, sind hierzu auf den 13. März einzuberufen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Das Königreich Bulgarien.

Was seit dem Besuch des Fürsten Ferdinand in Budapest, wo er mit den einem souveränen Herrscher gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen wurde, für alle politischen Kreise als unabwendbar galt, hat sich nunmehr vollzogen. Bulgarien hat das letzte dünne Band, das es an den Sultan vom Stambul fesselte, gelöst, aus dem tributären Fürsten von Bulgarien und dem Generalgouverneur von Ostromelien ist der unabhängige König Ferdinand I. von Bulgarien geworden.

Indem gleichzeitig Oesterreich-Ungarn das fiktive Verhältnis, in dem die von ihm verwalteten Länder Bosnien und Herzegowina zur Pforte standen, in ein der Wirklichkeit entsprechendes umwandelt und die Scheinsouveränität des Sultans abwirft, ist das letzte der unklaren und verworrenen Gebilde, die der Berliner Kongreß geschaffen hat, in das wohlverdiente Nichts zurückgesunken, das, wie die Geschichte lehrt, das letzte Schicksal aller solchen künstlichen Gestaltungen ist.

Wie von Bulgarien der erste Anstoß zu den Umwälzungen ausging, die bestimmt zu sein scheinen, das vorletzte Stadium der europäischen Türkenherrschaft zu bilden, so ist es auch das Schlüsselglied in dieser ereignisreichen und für die Türkenherrschaft mehr als jede vorhergehende verhängnisvollen Periode.

Fünfhundert Jahre waren verfloßen, seitdem die beiden kriegerischen Sultane Murad I. und Bajezid I., die Vorgänger des Eroberers von Konstantinopel, das Bulgarenreich zu einer osmanischen Provinz machten, als gewaltige Zudrängen in Bulgarien das Auge Europas wieder auf die blühenden Länder lenkten, die so lange unter der alles Leben vernichtenden Herrschaft des Türkentums geschmachtet hatten. Der Krimkrieg hatte das osmanische Reich in den Kreis der europäischen Kulturstaaten einführen sollen, eine Illusion, die wohl kein Kenner der Verhältnisse jemals geteilt hat. Blutige Aufstände in Bosnien und der Herzegowina waren die Folge der andauernden Mißwirtschaft der türkischen Regierenden. Sie griffen endlich auch nach Bulgarien über, wo im Mai 1876 der Aufstand ausbrach, der den Anfang des Endes der Türkenherrschaft bedeuten sollte.

Zwar jene Aufstände wurden von den Türken mit eiserner Faust in Blut und Feuer erstickt; aber die dabei verübten Grausamkeiten rüttelten Europa sanft aus jener Illusion auf

und führten zunächst zu einer diplomatischen Aktion, durch die die Pforte zur Einführung von Reformen in den europäischen Gebieten des erbärmlich regierten Reiches gezwungen werden sollte. Im Dezember 1876 trat in Konstantinopel eine Konferenz zusammen, die ein Programm für diese Reformen aufstellte — ein sehr überflüssiges Bemühen, so lange die Türkei darauf rechnen konnte, daß keine der beteiligten Mächte Lust habe, durch Gewaltmaßregeln die Durchführung der Konferenzbeschlüsse zu erzwingen.

Die Pforte lehnte die Vorschläge der Mächte ab; da nahm Rußland die Sache der Balkanvölker ernstlich in die Hand und führte jenen bekannten Krieg, in dem noch einmal die alte Kriegstüchtigkeit der Osmanen im hellsten Lichte erstrahlte und dem Lande, das dem übermächtigen Gegner empfindliche Niederlagen in Europa und Asien beibrachte, viele der verlorenen Sympathien wieder gewann. Aber das Ende war doch eine vollständige Niederwerfung der Türkei. Vor den Toren von Konstantinopel diktierte Rußland den Frieden von San Stefano, der ein bis an das Ägäische Meer reichendes Fürstentum Bulgarien schuf und den europäischen Besitz der Pforte in zwei getrennte Hälften zerriß.

England rüstete zum Kriege mit Rußland — es konnte diese Ausnutzung der russischen Siege nicht zugeben. Der Zar gab nach einigen kriegerischen Anläufen nach und der Berliner Kongreß führte die Bestimmungen des Friedens von San Stefano in vernünftige Grenzen zurück. Das tributäre Fürstentum Bulgarien reichte nur bis zum Balkan, in Ostromelien sollte ein relativ unabhängiger Generalgouverneur die Regierung führen.

Die unter russischer Regide am 23. Februar 1879 eröffnete bulgarische Nationalversammlung wählte am 29. April den Fürsten Alexander von Battenberg zum Herrscher, der, nachdem bald darauf die Ostromelien ihre Behörden vertrieben hatten, auch die Regierung von Ostromelien übernahm. Die ruhmvolle Geschichte seiner Herrschaft und ihr unglückliches Ende sind bekannt. Nachdem die Nationalversammlung am 14. Juli 1886 die Vereinigung der beiden bulgarischen Länder vollzogen hatte, ward Fürst Alexander durch das Uebelwollen des Zaren, der es nicht verwinden konnte, daß Alexander sich nicht in die Rolle eines russischen Statthalter fügte, am 7. September desselben Jahres zur Abdankung gezwungen.

Durch Wahl der Nationalversammlung trat Fürst Ferdinand von Koburg im folgenden Jahre die Erbschaft des Fürsten Alexander an.

Wer gelernt hat, aus der Geschichte Lehren zu ziehen, wird durch den Ausgang, den nunmehr die Ereignisse genommen haben, nicht überrascht sein. Die letzte Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist Zeuge eines erfolglosen Bemühens gewesen, von dem türkischen Besitz in Europa wenigstens die äußeren Formen zu retten. Serbien, Rumänien, Montenegro sind Etappen auf dem Wege dieser nutzlos n Versuche, an dessen Ende Bulgarien die Reize schließt.

Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn bedeutet der Schritt des Fürsten Ferdinand einen Erfolg, weniger im positiven, als in dem negativen Sinne, daß damit den unverfüllt auftretenden englischen Annahmen ein Riegel vorgeschoben wird. Die englische Politik hat neuerdings nicht glücklich operiert und Sir Edward Grey's Bestreben, in den trübten Gewässern der Balkanpolitik Vorteile für England herauszufischen, sind täglich mißlungen. Daher die Wut und Verlegenheit namentlich der germanophoben Presse Londons Auf die Revaler Abmachungen folgte der Sieg der jungtürkischen Bestrebungen in Stambul, der es unmöglich machte, die geplante englisch-russische Sonderaktion durchzuführen. Schnell die neue Sachlage benutzend,

wollte England seine jungtürkischen Freunde ganz für sich gewinnen, indem es, von den übrigen Mächten getrennt, einen eigenen Feldzug mit Drohungen und Einschüchterungen gegen Bulgarien führte. Dabei überfah man in Downing Street einen sehr gewichtigen Umstand: Fürst Ferdinand ließ sich nicht einschüchtern, einfach, weil er keine andere Wahl hatte; die öffentliche Meinung Bulgariens würde ihn zur Abdankung gezwungen haben, wenn er vor den englischen Einschüchterungsversuchen zurückgewichen wäre. Der „Gaulois“ hat wohl das Richtige getroffen, wenn er schreibt, England habe den ersten Erfolg davongetragen, als es die jungtürkische Bewegung begünstigte, um den deutschen Einfluß in Konstantinopel zurückzubämmen, der zweite Erfolg sei aber auf Seiten Deutschlands, indem es die Jungtürken zwang, entweder einen Krieg mit sehr zweifelhaftem Ausgang zu führen oder aber eine Demütigung seitens Oesterreichs und Bulgariens zu erdulden.

Die einzige Möglichkeit, das Scheitern der englischen Balkanpläne zu verhüten, läge in einem mit Englands moralischer Unterstützung zu führenden Kriege der Türkei gegen Bulgarien. Es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß England geneigt wäre, diese letzte Konsequenz seiner verfehlten Politik zu ziehen; denn es würde damit eine Kriegesurie entfesseln, die schwerlich auf die beiden in erster Linie beteiligten Mächte beschränkt bleiben könnte.

Minister Dr. Gekmann über der Annexion Bosniens.

In einer Wählerversammlung am Neubau beim „Grünen Baum“ sprach Mittwoch, den 7. d. M. Arbeitsminister Doktor Gekmann über die Annexion Bosniens und der Herzegowina. Minister Dr. Gekmann kam hierbei auf den Einfluß dieses Ereignisses auf die innerpolitischen Verhältnisse zu sprechen und sagte unter anderem: Seit dem Beginne der jüngsten nationalen Krise in Böhmen sind jene bedeutungsvollen Ereignisse eingetreten, die es jedem Oesterreicher und ganz besonders uns Deutschen in Oesterreich zur Pflicht machen, ihr weiteres politisches Verhalten einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Es ist jetzt der Augenblick gekommen, wo Oesterreich seinen Platz an der Sonne — einen überaus bescheidenen Platz fürwahr — beansprucht, indem wir ein klares Verhältnis herstellen wollen zwischen der Monarchie und den okkupierten Ländern. So bescheiden diese Forderung ist, so hat sie genügt, uns mitten in den Wirbel der großen internationalen Politik und der Zwitterkämpfe zu versetzen. In diesem Augenblicke müssen wir uns dessen bewußt werden, daß es außer den Serben, die uns daheim trennen, auch ein großes Gemeinsames gibt, in dessen Dienst wir unsere Kräfte zu stellen haben, wir alle, Deutsche, Slaven und Romanen, Bürger und Bauern, Unternehmer und Arbeiter. Ich muß aber gleich hier einer nahe liegenden und vielleicht beachteten Mißdeutung mit allem Nachdrucke entgegenreten. Wir Deutschen werden niemanden, weder unseren nationalen Widersachern noch irgendeiner Regierung, gestatten, die günstige Gelegenheit zu einer Schmälerung unserer nationalen Rechte zu mißbrauchen; und keine Notwendigkeit der äußeren Politik wird uns bestimmen, einen solchen Eingriff ruhig hinzunehmen; jede solche Spekulation auf unseren Patriotismus wäre gewiß verfehlt. Wohl aber müssen wir und werden wir — nicht nur im Interesse des Reiches, sondern noch mehr im Interesse der künftigen Stellung unseres deutschen Volkes in Oesterreich — gern unsere Hand dazu bieten, daß durch einen ehrenvollen nationalen Ausgleich ein leidlicher Friedenszu-

„Mir geht es gut, Vater. Weil ich nur wieder bei dir bin. Hast du mein in Stuttgart ausgegebenes Telegramm doch noch rechtzeitig erhalten?“

„Gewiß, Irma. Ich erhielt es gestern abend noch und bin heute früh mit dem ersten Zuge von München abgereist. Komm, Kind, gehen wir gleich in den Wartesaal; es ist ja schwerlich kalt. Wir haben noch eine Stunde Zeit, bis der Zug nach Buchloe und Kaufbeuren abgeht.“

„Weider müssen wir den Postzug benutzen, Vater; aber wir kommen Punkt 5 Uhr in Kaufbeuren an.“

„So ist mir auch am liebsten, Irma. Um 5 Uhr ist es bereits dunkel. Ich möchte nicht, daß ich vorzeitig von jemanden erkannt werde.“

„Ich kann dir gar nicht sagen, Vater, wie ich mich freue. Wird das heute ein schöner Christabend werden!“

Sie hatten inzwischen den Wartesaal erreicht, wo sie sich auf einem freien Plätzchen niederließen.

„Aber nun sage mir vor allem, wie es mit deiner Gesundheit steht,“ begann Irma mit liebender Besorgnis.

„Danke, Kind. Ich glaube, daß ich in einem Monat soweit hergestellt bin, daß ich wieder nach Frankreich zurück kann. Als ich vor neun Wochen in München ankam, habe ich wohl nicht gedacht, daß sich die Heilung meiner Wunde so lhnge verzögern wird. Ich habe die Reise von La Monzelle nach München doch etwas zu früh gewagt und lag deshalb nach meiner Ankunft in der Klinik 14 Tage fieberkrank darnieder. Vor drei Wochen wurde ich operiert. Die Kugel, die mir in der rechten Brustseite eingedrungen ist, wurde von einem Chirurgen in der Nähe der Achselhöhle entdeckt und herausgeschitten. Ich fühle mich im allgemeinen so ziemlich gesund und kräftig; nur die Beweglichkeit des rechten Armes läßt noch zu wünschen übrig.“

„Oh, das ist ein Glück! Du warst anfangs sehr schlimm daran, lieber Vater.“

„Das verdanke ich ja alles dir, gutes Kind. Ohne dich wäre ich längst nicht mehr. Wie geht es deinem Bräutigam? Er ist bereits vor vier Wochen in seine Heimat abgereist.“

„Karl ist seit sechs Tagen in Bienenried. Ich habe vorgestern früh, kurz vor meiner Abreise von Orleans einen Brief von ihm erhalten. Seine Rehwunde ist vollkommen geheilt und auch mit seinem Arm geht es von Tag zu Tag besser.“

„Nun, das freut mich von Herzen,“ sagte Berger, indem er seiner Tochter die Hand drückte.

„Verzeihe, Vater — ich habe noch garnicht zu deiner Beförderung und zu deinem hohen Orden gratuliert,“ fuhr Irma fort. „Karl hat mir mitgeteilt, daß du Oberstleutnant im Generalquartiermeisterstab geworden bist und den Max Josef-Orden erhalten hast. Meinen herzlichsten Glückwunsch!“

„Ich danke dir, Kind,“ erwiderte Berger. „Eine große Freude habe ich gestern erlebt. Der König hat mich zur Audienz befohlen, und diese Stunde zählt zu meinen schönsten Erinnerungen. Der König war bezüglich meiner Angelegenheit anerkennend gut unterrichtet; allein er wollte meine Lebensgeschichte von mir selbst vernehmen, und mit warmer Teilnahme hörte er mir zu. Die Audienz währte über eine Stunde. „Sie heißen von heute an „Hartfeld-Berger,“ Herr Oberstleutnant,“ sprach der König, als er mir beim Abschied die Hand reichte. „Ich habe mein Ministerium bereits beauftragt, bezüglich der amtlichen Veröffentlichung Ihrer Namensänderung das Weitere zu veranlassen.“

„Ja, heißen wir jetzt alle auch Hartfeld-Berger?“ fragte Irma verwundert.

„Freilich, Kind,“ erwiderte Berger. „Nur bedarf es dazu noch einiger Formalitäten. Du wirst ja ohnehin den neuen Namen nicht mehr lange führen,“ fügte er lächelnd hinzu. „Im übrigen, Irma, mußt du etwas essen; hier ist die Speisekarte.“

Während Irma speiste, nahm Berger die Abendzeitung zur Hand. „Ah, das freut mich!“ rief er nach einer längeren Pause plötzlich. „Der Rittmeister von Fernwald ist Major geworden, Irma.“

„Wirklich?“ rief diese freudig überrascht. „Das ist ein hübsches Weihnachtsgeschenk für ihn. Da müssen wir gleich gratulieren, Vater.“

„Ich denke, daß Fernwald noch in Passau ist,“ versetzte Berger. „Wir haben uns seit Wochen nicht mehr geschrieben.“

„Das glaube ich auch,“ erwiderte Irma. „Die Frau Baronin hat mir in ihrem letzten Briefe, den ich vor einigen Tagen erhielt, noch Grüße von ihm geschrieben. Er gedenkt anfangs Januar wieder einzurücken.“

Bald darauf wurde abgerufen. Der Oberstleutnant und Irma erhielten ein leeres Koupée zugewiesen und einige Minuten später setzte sich der Zug in Bewegung.

„Nun sage mir, Irma, hast ihr mein Geheimnis auch gut bewahrt?“ begann Berger nach einer Weile.

„Gewiß, Vater. Die Mutter weiß noch nichts. Um sie jedoch von ihren quälenden Selbstvorwürfen einigermaßen zu befreien, habe ich ihr unter Hinweis auf die geheimnisvollen Geldsendungen vor ein paar Monaten geschrieben, ich sei der festen Überzeugung, daß unser Vater noch lebe. Seit dieser Zeit hegt sie die leise Hoffnung, daß der Totgeglaubte wiederkehrt.“

„Da hast du recht getan, Kind.“

„Oh, wie freue ich mich, daß ihre Leidenszeit endlich ein Ende nimmt,“ sagte Irma.

„Ja, gottlob, endlich naht der heißersehnte Augenblick heran,“ sprach Berger. „Mir erscheint es wie ein Traum, Irma, daß ich heute — heute noch deine Mutter sehen werde!“

„Auch Karl hat mir in seinem letzten Briefe geschrieben, daß der Seelenzustand der Mutter sein tiefstes Mittel erreicht. Ich habe den Brief hier,“ fuhr sie fort, indem sie ihr Reisetaschen öffnete; „wenn er dich interessiert —?“

„Aber Kind, dieser Brief wird mich doch interessieren!“

„Er schreibt im Eingange, wie er in Bienenried empfangen wurde. Das darf ich wohl überspringen?“

„Alles interessiert mich, Irma.“

(Fortsetzung folgt.)

stand im Innern des Reiches angebahnt werde, der uns nach außen hin aktionsfähig macht.

Die Bürgermeister Oesterreichs huldigen dem Jubelkaiser.

1200 Bürgermeister folgten dem Rufe des ersten und populärsten Bürgermeisters des Reiches und erschienen am 4. d. M. in Wien, um in der Volkshalle des Rathhauses dem ehwürdigen Monarchen zu seinem Jubelfeste in geziemer Weise zu huldigen.

Bürgermeister Dr. Lueger hielt die Festrede, die begeisterte Aufnahme fand. Sodann fand die Wahl einer Deputation statt, die dem Kaiser anfangs Dezember eine Huldigungsadresse überreichen soll.

Dr. Lueger will die Huldigungsadresse künstlerisch ausgestalten lassen und in einem künstlerischen Schrein übergeben. Jeder Gemeinde wird ein Blatt geschickt werden, welches von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten oder Gemeindevorständen zu fertigen ist.

Serbische Besorgnisse und Wünsche.

Belgrad, 6. Oktober. Die Ereignisse in Bulgarien riefen in den serbischen Regierungskreisen einen sehr starken Eindruck hervor. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß Serbien, welches an der Herbeiführung dieser Ereignisse nicht beteiligt war, zunächst deren weitere Entwicklung abwarten werde.

Infolge der Proklamation in Bulgarien und der bevorstehenden Annexion Bosniens ist in Belgrad eine überaus starke kriegerische Stimmung entstanden. Die Belgrader Blätter verlangen die sofortige Mobilisation und den Vormarsch gegen die Drina.

Gestern schon wurde eine Volksversammlung auf Anregung der kriegerisch gestimmten Zeitungen abgehalten, bei welcher der Krieg verlangt wurde.

Eine große Anzahl von Reservisten wurde einberufen. Man begründet dies mit der Notwendigkeit, die durch die Herbstübungen geschaffene Lücke in dem Präsenzstande der Armee auszufüllen.

für alle Eventualitäten gefaßt zu sein. Die Blätter veröffentlichten einen Aufruf unter dem Titel „Das Vaterland ist in Gefahr“, in dem zum Besuch eines heute in Belgrad stattfindenden Massenmeetings aufgefordert wird.

Ausfluß Kretas an Griechenland.

Proklamation der Annexion.

Athen, 7. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Infolge des Staatstreiches in Bulgarien hat die kretische Bevölkerung gestern beschlossen, die Annexion an Griechenland zu proklamieren.

Eigenberichte.

Ybbs. (Kaiserfest.) Sonntag am Namenstage Sr. Majestät fand in Ybbs die Pflanzung einer Jubiläumslinde und die Enthüllung eines Gedenksteines zur Erinnerung an das 60jährige Regierungsjubiläum unseres erhabenen Monarchen statt.

Alles entblöhte das Haupt, die Musik intonierte die Volkshymne, welche von allen Anwesenden mit Jubel mitgesungen wurde.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Kaiserhuldigungsfeier) Aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers fand Sonntag den 4. l. M. die von den freiwilligen Feuerwehren Neumarkt und Kemmelbach veranstaltete Huldigungsfeier statt.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Vermählung.) Montag, den 12. l. M. findet in der Pfarrkirche zu St. Pölten die Trauung des Herrn Franz Eberstaller, Mühl- und Sägemaschinenbesitzer in Neumarkt, mit Fräulein Helene Heindl, Tochter des Mühlbesitzers Herrn Leopold Heindl in Haag, Pfarre Wieselburg, statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1-50 bis K 2270 per Meter für Blousen und Roben. Franto und schon verzollt in's Haus geliefert. Reichhaltige Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie mir die Rechtstellung der unter der Überschrift „Ein 83-jähriger Kadetveteran hungert“ erschienenen Notiz in Nr. 40 vom 3. Oktober l. J. Ihres geschätzten Blattes.

Vor Allem andern muß gesagt werden, daß dieser hungernde Kadetveteran bei seinem Sohne Unterstand, ordentliche Verpflegung etc. fand, und dürfte der Bezirksarmenrat Waidhofen a. d. Ybbs Aufklärung in dieser Angelegenheit erbringen, welche diese Tatsache erweisen wird.

Zum letzten Satz aber in dieser Notiz „Es wäre keine Ehre für Waidhofen und seine einheimischen jüngeren Veteranen, wenn im Jubeljahre unseres Kaisers ein Kadetveteran verhungern müßte, muß ich als Kommandant des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs muß ich bemerken:

Ferdinand Schmidt war wohl lange Jahre in Waidhofen anständig, wurde zu wiederholten Malen von Seite des Korps eingeladen, als Mitglied beizutreten, aber Ferdinand Schmidt fand es nicht der Mühe wert, sich dem Waidhofener Kommando anzuschließen.

Mitglieder des Korps, wenn noch so arm und mittellos, sind doch keine während des 42-jährigen Bestandes des Veteranen-Korps Waidhofen verhungert, sondern materiell und mit Geldunterstützungen nach Möglichkeit und Zulage der Korpsmittel und oft lange Zeit unterstützt worden.

Ich erbringe nachstehend den Beweis mit Namen, welche vom Korps mit bedeutenden Beiträgen unterstützt, um einmal zu zeigen, wie das Korps im Stillen wirkt:

Herrn Johann Josef, Horn Lorenz, Martina Josef, Postle er Karl, Schweiger Josef, Wajinger Michael, Eicher Florian, Grenzschneider Alois, Gestegger Franz, Köhl Paul und Alois, Rainer Franz, Breitenberger Anton und noch viele andere, aber zumeist Kadetveteranen und Feldzugsoldaten, welche bis zu ihrem Ableben unterstützt und trotz ihrer Mittellosigkeit vom Korps in anständiger Weise zur letzten Ruhestätte begleitet wurden.

Das Korps hat auch zu wiederholten Malen solche dürftige Familien unterstützt, deren Ernährer zur Dienstleistung einberufen wurden.

Jahrelang wurde ein gänzlich verarmtes erwerbsunfähiges Mitglied von einem Korpsmitgliede gepöbelt und vom Korps mit Geldunterstützungen bedacht, sogar Witwen nach Vereinsmitgliedern werden heute noch mit Geld sowie in materieller Weise unterstützt.

Diese Tatsachen sollen den Beweis erbringen, daß Waidhofener Veteranen-Korpsmitglieder noch nie verhungert sind, wie kommt aber ein Verein dazu, Unterstützungen an eine Person zu verabsorgen, welche sie überhaupt nach den gegebenen Verhältnissen gar nicht benötigt, nie Mitglied war und die Waidhofener Veteranen-Korpsmitglieder als gar nicht ebenbürtig stets über sah und es auch nie der Mühe wert fand, ein Ansuchen an das Waidhofener Korps zu stellen.

Waidhofen a. d. Ybbs am 7. Oktober 1908.

Für das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs. Josef Waisel Kommandant.

Vielfach erprobt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

NESTLÉ'S Kindermehl. Für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende. Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh. Broschüre Kinderpflege gratis durch NESTLÉ Wien I, Biberstrasse 11.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Krondorfer
 natürliches alca.
SAUERBRUNN
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
 Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
 u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
 Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
 handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
 Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann,
 für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-
 erzeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel,
 Kaufmann in Amstetten.

„Oberlindober-“
 Gelandheits-Feigenkaffee

färbt jetzt, obwohl garantiert
 keine künstlichen Farbstoffe
 enthaltend, mindestens ebenso gut
 wie die beifärbenden Kaffee-
 zuzätze. — Die Pakete enthalten
 nun ebenfalls Beilagen, welche
 sicherlich angenehme Weber-
 raschungen bieten werden!

100 3-1

Allein echt ist nur
THIERRY'S BALSAM
 mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verwendg 12/2 oder 6/1 oder
 1 Patent-Melissefamilie-alkohol K. S. — Packung fest.
THIERRY'S Centifolien-Salbe.
 Mindeste Verwendg 2 Dosen K. 3.60. Packung fest.
 Dieses Mittel anerkannt als die besten Hausmittel gegen Magenbeschwerden, Sob-
 beremen, Kolik, Gicht, Rheumatismus, Entzündungen, Beseitigungen, Fäden etc.
 Man überlasse die Bestellung oder Selbstanzahlung an:
A. THIERRY, Schutzengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch.
 Depot in den meisten Apotheken.

Aus Waidhofen.

** **Namensstagsfeier Sr. Majestät des
 Kaisers.** Am Sonntag den 4. Oktober fand anlässlich des
 allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers in der
 Pfarrkirche ein von hochw. Herrn Dechant Wagner geleitetes
 Hochamt statt, an welchem sich Vertreter des Stadt- und Ge-
 meinderates, des k. k. Bürger- und Veteranenkorps, der öffent-
 lichen Ämter, der Gendarmen und Finanzwache, sowie der
 kath. Gesellen- und Arbeitervereine beteiligten. Die hiesigen
 Schulen begingen das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers
 am Montag den 5. Oktober. In der Pfarr- und Klosterkirche
 wurden Messen abgehalten, an welchen sich sämtliche Schüler
 mit ihren Lehrkräften beteiligten.

** **Goldene Hochzeit.** Am 26. Oktober feiern in
 Oberland die Eheleute Franz und Franziska Lausser-
 mair das Fest der goldenen Hochzeit. Um 10 Uhr Hoch-
 zeitszug von Gastenz nach Oberland, dortselbst im Gasthause
 Forster gemütliche Unterhaltung.

** **Fachliche Fortbildungsschule für Schlosser
 und Werkzeugmacher Waidhofen a. d. Ybbs.**
 Wie im Vorjahre wird auch im laufenden Schuljahre im
 offenen Zeichenstunde Unterricht im Fachzeichnen für Meister
 und Gehilfen der metall- und holzverarbeitenden Gewerbe er-
 teilt; im Anschlusse daran findet ein Kurs für technisches
 Rechnen statt. Die Unterrichtsteilnahme findet jeden Sonntag
 vormittags von 8—11 Uhr statt. Einschreibgebühr 3 Kronen.
 Ferner wird an zwei Abendsstunden der Woche ein Lehrgang
 für praktische Geschäftsleitung und einfache
 Buchhaltung durchgeführt. Einschreibgebühr 5 Kronen.
 Bei genügender Teilnehmeranzahl wird auch ein Stenographie-
 kurs abgehalten. Die Einschreibungen finden täglich auch
 Sonntags von 8 bis 12 Uhr bis zum 15. d. M. in der
 Schulkanzlei statt. Die Einschreibgebühren fließen ausnahmslos
 dem Schülerunterstützungsfonde der fachlichen Fortbildungs-
 schule zu.

** **Volksversammlung in Waidhofen an
 der Ybbs.** Der deutsche Volksverein für Waidhofen an der
 Ybbs und Umgebung hielt am Sonnabend, den 3. d. M., im
 großen Saale des Gasthauses „Zum gelben Löwen“ in Waid-
 hofen a. d. Ybbs eine Volksversammlung ab, welche sich eines
 äußerst zahlreichen Besuches erfreute; galt es doch zu zeigen,
 daß die deutsch. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs die politischen
 Tagesereignisse nicht achtlos vorübergehen lasse, daß die Bewohner
 unserer alten Eisenstadt mitarbeiten und mitkämpfen wollen in
 dem großen Kampfe, welchen unser geliebtes deutsches Volk in
 allen Linien der Sprachengrenze zu bestehen hat. Herr Tier-
 arzt Sattler begrüßte mit warmen Worten die so zahlreich
 Erschienenen, hieß insbesondere die deutschen Frauen und Mädchen
 sowie den Reichsratsabgeordneten Herrn Malik herzlich willkommen
 und erteilte hierauf dem ersten Redner Herrn Med. Dr. Steindl
 aus Waidhofen a. d. Ybbs das Wort zum ersten Punkte der
 Tagesordnung: „Der Rückgang des deutschen Volkstums in
 Oesterreich, dessen Ursachen und Mittel zur Abwehr.“ Erste
 Worte waren es, welche die traurige Lage unseres deutschen
 Volkes in Oesterreich schilderten. An der Hand von stati-
 stischen Daten wies der Herr Redner auf den allseitigen,
 erschreckenden Rückgang des Deutschtums in den Sudeten-
 ländern, in Krain, Kärnten und Steiermark, vor allem
 jedoch im Lande Niederösterreich und in der Reichshaupt-
 stadt Wien hin. Nach einer kurzen Pause ergriff Herr Reichs-
 ratsabgeordneter Malik das Wort, um in einer ebenso
 scharfen, wie national begeisterten Rede die Aufmerksamkeit
 der Versammlungsteilnehmer nahezu zwei Stunden zu fesseln.
 Ausgehend von dem allgemeinen Wahlrechte, welches dem
 deutschen Volke die ihm gebührende Machtstellung raubte, be-
 sprach er in klarer Weise die wichtigsten Vorkommnisse auf
 politischem Gebiete, so insbesondere den Ausgleich mit Ungarn,
 die Kanalbauten und die nationalen Kämpfe, welche sich in
 Südböhmen und in Laibach abspielten. Die Ausführungen,
 welche des öfteren von lebhaftem Beifalle unterbrochen wurden,
 zeigten klar und deutlich mit welcher rücksichtslosen Systeme an der
 Slavisierung Oesterreichs gearbeitet wird, welche erbitterte raub- und
 deuteltüchtigen Feinde unserem Volkstume entgegenstehen. Geschlossen
 wurden die mit parlamentarischer Gewandtheit vorgetragenen Aus-
 führungen mit der Aufforderung, daß sich die Deutschen aller
 Länder der Monarchie zusammenschließen mögen zum undurch-
 dringlichen Walle gegen alle Anstrome der nationalen Gegner
 in Nord und Süd. Den Wert der nationalen Schutzvereine
 hervorhebend, wies der Redner darauf hin, daß vor allem die
 „Südmark“ ihre Hauptaufgabe in der Erwerbung von Grund
 und Boden an der Sprachengrenze suchen müsse. Reichlichster
 und begeisterter Beifall lohnte die Ausführungen des uner-
 schrockenen Abgeordneten, welcher direkt von der Versammlung
 zum Schnellzuge eilen mußte, um den Wählern seines Wahl-
 kreises mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Hierauf wurde
 folgende Entrüstungserklärung einstimmig unter allgemeinem
 Beifalle angenommen: Die in Waidhofen a. d. Ybbs am
 3. Oktober 1908 im „Löwenstalle“ versammelten Volksgenossen
 geben ihrer Entrüstung Ausdruck über die unerhörten Gewalt-
 taten, die in den jüngsten Tagen von den Tschechen und Slo-
 venen gegen Gut und Leben der Deutschen an vielen Orten
 Oesterreichs verübt worden sind sowie über die Schutzlosigkeit
 der Deutschen seitens der Regierung bei diesen Ereignissen.
 Sie weisen auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller
 Deutschen Oesterreichs hin zur Abwehr der Gefahren, die
 unserem Volkstume allenthalben drohen. Um den unserem Volke
 aufgedrängten Abwehrkampf mit Aussicht auf Erfolg führen zu
 können, halten sie den Ausbau unserer Schutzvereine, die
 Schaffung einer großen nationalen Volkspresse und die Ver-
 tretung des Volkes durch national gesinnte, volkstreu, unbeug-
 same Abgeordnete für unbedingt nötig. Herr Kaufmann
 Seeböck besprach hierauf die Verhältnisse, welche für
 die kommenden Landtagswahlen maßgebend sind, und fragte
 die Versammlung, ob man mit dem namhaft gemachten
 Kandidaten Herrn Schreihöfer voll und ganz einverstanden sein
 könne oder ob man nicht daran gehen soll, demselben einen
 arbeitsfähigen, verlässlichen Mann aus den Kreisen der Handels-
 und Gewerbetreibenden als Gegenkandidaten aufzustellen. Nach
 einstimmigem Beschlusse und unter reichhaltigstem Beifalle wurde
 dem namhaft Herrn Franz Steinmühl, Gemeinderat von Waidhofen
 a. d. Ybbs als Wahlbewerber genannt. Derselbe erklärte im
 Interesse der Gewerbetreibenden, des Handelsstandes und der
 Beamtenschaft, sich um das Mandat zu bewerben, tatkräftigste
 Arbeit zu leisten und der schwerbedrängten Lage dieser Stände
 auf wirtschaftlichem Gebiete nach Tunlichkeit Hilfe zu bringen.
 Diese Erklärung wurde mit stürmischen Beifalle entgegengenommen,
 worauf der Vorsitzende die Versammlung, nachdem vorher
 zugunsten des Deutschen Schulvereines und der „Südmark“ ein
 Betrag von über 70 Kronen von den Teilnehmern gespendet
 worden war, mit warmen Dankworten schloß.

** **Von der Feuerschützengesellschaft.** Bei
 dem am 5. Oktober beendeten Festschießen zu Ehren des
 70. Geburtstages des Herrn Bürgermeisters Dr. Theodor
 Freiherrn v. Plenkler beteiligten sich 25 Vereinsmitglieder,
 welche insgesamt 2830 Schüsse abgaben und wurden dabei
 folgende Resultate erzielt: Auf der Standscheibe: a) Tief-
 schußbeste: 1. Tiefschußbest, 70 K (Spende des Herrn Bürger-
 meisters) Herr Leopold Frieß mit 43 1/2 Teilern; 2., 30 K,
 Herr Franz Brem mit 60 1/2 Teilern; 3., 24 K, Herr F.
 Blamoser mit 70 3/4 Teilern; 4., 20 K, Herr U. Zeitlinger
 mit 98 Teilern; 5., 16 K, Herr A. Schmalvogel mit
 122 Teilern; 6., 15 K, Herr U. Amon mit 137 1/2 Teilern;
 7., 14 K, Herr F. Kudrnka jun. mit 164 3/4 Teilern; 8., 13 K,
 Herr F. Kottler mit 170 1/4 Teilern; 9., 12 K, Herr E.
 Urban mit 177 1/2 Teilern; 10., 11 K, Herr L. Buchberger
 mit 184 1/2 Teilern; 11., 10 K, Herr J. Hierhammer mit
 189 Teilern; 12., 9 K, J. Winkler mit 220 Teilern;
 13., 8 K, Herr J. Blaschko mit 229 Teilern; 14., 7 K,

Herr J. Brachtel mit 243 1/2 Teilern; 15., 6 K, Herr M.
 Pokerschnigg mit 254 1/2 Teilern; 16., 5 K, Herr E. Smrzka
 mit 273 3/4 Teilern. b) Kreisbeste: 1. Kreisbest, 12 K, Herr
 U. Amon mit 41 Kreisen; 2., 10 K, Herr U. Zeitlinger
 mit 41 Kreisen; 3., 8 K, Herr E. Buchberger mit 40 Kreisen;
 4., 6 K, Herr E. Urban mit 38 Teilern; 5., 5 K, Herr
 J. Waas mit 37 Teilern; 6., 4 K, Herr F. Kudrnka mit
 36 Kreisen. Auf der Gedenscheibe: 1. Best, 10 K, Herr
 E. Urban; 2. Best, 6 K, Herr E. Frieß; 3. Best, 5 K,
 Herr K. Langer. Am Samstag den 3. Oktober wurden
 die Schützen durch den Besuch des Herrn Bürgermeisters
 auf der Schießstätte geehrt und erfreut, welchen der Ober-
 schützenmeister U. Zeitlinger begrüßte und den Dank
 für die Unterstützung und Förderung, welche dem Vereine
 seitens des Herrn Bürgermeisters stets zuteil wurde, aus-
 drückte und dabei ausdrücklich hervorhob, daß die Waid-
 hofener Schützen das Festschießen nicht nur deshalb ver-
 anstalteten, um diesen Dank zum Ausdruck bringen zu
 können, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie damit
 bezeugen wollten, daß auch sie die großen und unvergäng-
 lichen Verdienste, die sich der Herr Bürgermeister als Ober-
 haupt unserer Stadt erworben hat, voll und ganz anerkennen.

** **Südmark.** Sonntag den 11. Oktober, nachmittags
 6 Uhr, findet in Bruckbach, Schäfers Gasthaus, die Jahres-
 hauptversammlung der dortigen Südmarksorbitsgruppe statt,
 bei der Wanderlehrer Hoyer sprechen wird. Ferner ist
 am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittags in Eosenstein
 bei Steyer die Gründung des Südmarkgaues Steyer, bei
 der gleichfalls Hoyer eine Ansprache halten wird. Die
 geehrten Mitglieder der Frauen- und Mädchen- und Männer-
 orbitsgruppen in Waidhofen werden hiemit eingeladen, sich
 nach Möglichkeit an diesen Versammlungen zu beteiligen.
 Die Fahrt nach Eosenstein wäre nebenbei auch ein hübscher
 Halbtagsausflug. — Montag den 12. d. M. treffen sich
 die Mitglieder der Südmark im Gasthause „zur Sense“ der
 Frau Bauernberger in der Weyererstraße. Zahlreiches Er-
 scheinen erwünscht, Gäste wie immer herzlich willkommen.
 Heil Südmark!

** **Stadttheater.** Heute Samstag wird die reizende,
 mit so durchschlagendem Erfolge gegebene Operette „Der
 Zigeunerbaron“ wiederholt und es ist jedoch damit die letzte
 Aufführung dieser Operette. Sonntag nachmittags findet um
 1/4 Uhr bei kleinen Preisen eine Kinderkomödie mit großer
 Ausstattung und Verteilung prachtvoller Spielfächer statt. Zur
 Aufführung gelangt „Das Asch-Brüdel.“ Sonntag abends bei
 einfachen Preisen eine nur einmalige Aufführung des Wiener
 Volksstückes mit Gesang „Von Stufe zu Stufe.“ „Von Stufe
 zu Stufe“ ist eines der besten Volksstücke mit Gesang, das je
 geschrieben wurde und 100 mal im Theater in der Josefstadt
 mit Sensationserfolg gegeben. Die Hauptrollen liegen in den
 Händen der Damen Nelson, Schulte und der Herren Regisseur
 Weiß, Direktor Rollett, A. Garo. Montag erstes Auftreten der
 ersten Heldin und Liebhaberin vom Stadttheater in Dmäh
 „Ria Edine“ und der ersten sentimental Liebhaberin „Denny
 Waller“ vom Intimen Theater in Wien „Kabale und Liebe.“
 In Vorbereitung: Operette „Landstreicher“ von Ziehrer.
 Balzeraum (erstes Auftreten der ersten Gesangsoubrette
 M. Krahl vom Stadttheater in Meran). Komödie Zuckel
 (Luftspiel).

** **Theater.** Bei total ausverkauftem Hause eröffnete
 Direktor Anton Rollett am Mittwoch den 7. Oktober 1908
 mit der ebenso schönen als unverwundlichen Strauß'schen
 Operette „Der Zigeunerbaron“ die heurige Theater-
 saison. In Anbetracht der zahlreichen Schwierigkeiten, mit denen
 Direktion und Regie bei einem neugagierten Ensemble im
 Anfange zu kämpfen haben und dem Temperaturwechsel für
 Sänger, kann wohl unmöglich von einmütig anerkannten Leistungen
 der Darsteller und von einer stundenlosen Aufführung gesprochen
 werden, umso mehr, als ja gerade der „Zigeunerbaron“ eine der
 schwierigsten Operetten ist und an Solisten und Chor ganz
 bedeutende Anforderungen stellt. Aber die Brichterstattung
 getraut sich ohne wesentliches Bedenken ein ganz erfreuliches
 Gesamtergebnis festzustellen und nicht nur die Leistungen
 einer Reihe von Debitanten lobend zu erwähnen, sondern auch
 jener Darsteller zu gedenken, die hier in Waidhofen den ersten
 Schritt auf die weltbedeutenden Bretter unternahmen und sich
 dabei die ersten Vorbeeren gespickt haben. Unter Letzteren ist es
 Fräulein Lotte Frank, die als Saffi in gefanglicher und
 schaupielerischer Beziehung eine Leistung bot, vor der man in
 Anbetracht des Umstandes, daß Fräulein Frank Anfängerin ist,
 den Hut abnehmen muß. Selbst die kleine Befangenheit, mit
 der Fräulein Frank die ersten Minuten zu kämpfen hatte, ver-
 mochte ihrer prächtigen Leistung keinen Abbruch zu tun. In der
 äußerst sympathischen Kunstmodistin ist unstreitig ein Talent ver-
 borgen, das bei anhaltendem Fleiße zu den schönsten Hoffnungen
 berechtigen kann. Ein wenig braune Schminke und eine bessere
 Frisur hätten Fräulein Frank als Saffi nicht geschadet. Würdig
 dem genannten Fräulein stand als Arjona Fräulein Irma
 Walter zur Seite. Auch in ihr lernten wir eine ebenso
 tüchtige Sängerin als Schauspielerin kennen, die uns gewiß
 noch öfters durch ihr wohlklingendes, degagiertes Spiel erfreuen
 wird. Fräulein Toni Nelson erfreute als Zigeunerin Cypria
 die Zuhörer durch ihr vornehmes, sicheres Spiel und zeigte sich
 auch als Sängerin sowohl im Sologefange als auch im Chöre
 als treffliche Stütze des Ensembles. Frau Anna Müller ist
 uns vom Vorjahre noch in bester Erinnerung und hat auch in
 dieser Vorstellung als Mirabella ihren Platz zu vollster Zu-
 friedenheit der Zuhörer ausgefüllt. Von den Herren erwähnen
 wir in erster Linie die ganz vortrefflichen Leistungen der Herren
 Garo, Rollett, Rues und Weiß. Herr Garo, nebenbei
 bemerkt kein Berufssänger, ist eine vornehme, elegante Künstler-
 natur, welche die Rolle des Grafen Homonay in vorzüglichster
 Weise gab. Wir sind begierig, Herrn Garo in einer größeren

Helden- oder Liebhaberrolle kennen zu lernen. Direktor Kollet war als Conte Carnero köstlich und zielte mit Herrn Weiß als Japjan, dem wir als vorzüglichem Vertreter dieser schwierigen Rolle unsere besondere Anerkennung aussprechen müssen, wohlverdienten Beifall. Die Herren Kollet und Weiß sind keine Neulinge mehr auf der Bühne, denn ihr Spiel zeigt jene Vertrautheit mit den Brettern, die man so gerne an Darstellern und Darstellerinnen bewundert. Als Regisseur hat sich Herr Weiß trefflich bewährt. Zu bedauern war es nur, daß Herr Frig Rues, der die Rolle des Barintay gab, gerade bei der Eröffnungsvorstellung an starker Heiserkeit litt. Daß Herr Rues ein ganz famoser Sänger ist, der auch als Schauspieler voll und ganz seinen Mann stellt, konnte man trotz der Indisposition bereits bei seinem ersten Auftreten erkennen. Jedenfalls raten wir dem Sänger aber in seinem eigenen Interesse, mit seinen Stimmteilen sparsam umzugehen und dieselben unter dem Diktate des Schönheitsgesetzes in entsprechender Weise zu mildern. Eine ganz erfrischende Leistung bot Herr Karl Rehberger als Ntokar. Die Damen und Herren des Chores verdienen für ihre exakte Mitwirkung vollstes Lob. Die musikalische Leitung lag in den Händen des zwar jung, aber äußerst tüchtigen Kapellmeisters Herrn Ernst Pollini. Die Mühe ist kaum auszubedenken, innerhalb weniger Tage sich fremde Sänger und Sängerinnen, darunter mehrere Anfänger, insbesondere in den Hauptgestalten, so recht zuzustimmen und ein so treffliches Ensemble herauszubringen, wie wir es zu hören Gelegenheit hatten. Herr Pollini ist auch ein ganz vorzüglicher Klavierspieler, auf den sich seine Leute verlassen können. Lobend zu erwähnen wären noch die ganz neuen Dekorationen, die Herrn Direktor Kollet ein schönes Geld gekostet haben mögen. Die Kostüme waren prachtvoll. Das Einschleichen von Sirenen unmittelbar vor der Vorstellung ist nicht am Plage und sollte sich im Interesse des Unternehmens für die Zukunft nicht wiederholen. Ein präzises Anfangen, wie es der Theaterzettel ansagt, wäre dringend erwünscht. Direktor Kollet hat mit der ersten Aufführung Glück gehabt. Wenn die weiteren Aufführungen denselben Stempel der Gediegenheit tragen, kann die Theater-saison als gesichert betrachtet werden.

Wird das Fleisch nicht billiger? Am Mittwoch den 7. d. M. erschienen mehrere Geschäfteleute in unserer Redaktion und stellten das Ersuchen, an die geehrten Herren Fleischhauer unserer Stadt in der Zeitung die Anfrage zu richten, ob sie in Anbetracht der jetzt herrschenden abnorm billigen Viehpreise nicht gesonnen wären, die Fleischpreise zu erniedrigen, um dadurch das Versprechen, das sie seinerzeit gegeben haben, einzulösen, andrerseits dem rühmenswerten Beispiele vieler Orte (Wien, Linz, Krems etc.), welche mit den Fleischpreisen bedeutend herabgegangen sind, nachzufolgen. Wir geben diesem Ersuchen der bei uns erschienenen Geschäftsleute mit Vergnügen Folge, weil wir ja seinerzeit, als die Fleischpreise so rapid in die Höhe stiegen, gegen die Verteuerung Stellung nahmen und versprochen die Herren Fleischhauer zu gelegener Zeit an ihr Versprechen, beim Fallen der Viehpreise die Fleischpreise herabzusetzen, zu erinnern. Wir lösen heute das unseren Lesern gegebene Versprechen ein und geben uns der angenehmen Voraussetzung hin, daß dasselbe auch die Herren Fleischhauer tun werden. Es wäre sehr bedauerlich, wenn man in Anbetracht der jetzt herrschenden günstigen Vieh-Einkaufspreise mit statistischen Beweisen kommen müßte.

Selbstmord. Am Mittwoch den 7. d. M. wurde der 29 jährige Schneidergehilfe Josef Vek, bedienstet bei dem hiesigen Schneidermeister Hans Hajek, in der Nähe des Schlosses Zuleben erhenkt aufgefunden. Vek war ein sehr verlässlicher, braver Arbeiter, den unglückliche Liebe in den Tod getrieben haben soll.

Viehmarkt. Bei dem am Dienstag den 6. d. M. in Waidhofen a. d. Ybbs abgehaltenen Herbstviehmarkte gelangten diesmal nur 1230 Stück Vieh zum Auftriebe.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide möglichst erleichtert werden. Ein hierfür vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Kofa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des H. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsvorgang anregendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Aus aller Welt.

Die tschechische Fensterwut in Pilsen. In Pilsen wurden Samstag nacht wieder in der deutschen Volksschule im zweiten Schulstreckel, einem Neubau, im 1. Stocke von Tschechen alle Fenster eingeworfen. Die Steine, bis zwei Kilo schwer, wurden mit solcher Behemung geschleudert, daß die Fensterscheiben glatt durchgeschlagen und noch die gegenüberliegenden Wände beschädigt wurden. Die Täter sind nicht ermittelt. Für die Stimmung in der Stadt ist kennzeichnend, daß eine Menagerie ihre deutschen Plakate durch tschechische überleben ließ. Die deutschen Gebäude werden jetzt nacht von Gendarmen bewacht.

Ein Bubenstück in Trient. In Trient wurden bei zweisprachig beschriebenen Postkasten die deutschen Inschriften überstrichen. Die Postdirektion hat dieselben wieder herstellen lassen.

Die tschechische Schule in Unter-Themenau. Wie man uns aus Mistelbach berichtet, ist die tschechische Schule des Komensky-Vereines in Unter-Themenau trotz der Anordnung des Bezirkschulrates Mistelbach, daß diese Schule vor herabgelangter Bewilligung des niederösterreichischen Landeschulrates nicht eröffnet werden dürfe, am 1. Oktober eröffnet worden, obgleich die Bewilligung des Landeschulrates

noch nicht eingetroffen ist. Gilt für die Tschechen im deutschen Kronlande Niederösterreich kein Gesetz?

Eine vierte Pilsener Brauerei. Die Pilsener Stadtgemeinde hat nach vielfachen Kurven, die seit Jahren alle Instanzen durchliefen, dem Realitätenbesitzer Vietti-Bergal die endgiltige Baubewilligung für eine Brauerei auf der Ziskalka in Pilsen erteilt. Es wird dies die vierte Pilsener Brauerei sein.

Zur Erinnerung an die Laibacher Vorfälle hat der deutsch Schulverein bekanntlich zwei neue Postkarten mit Ansichten des arg beschädigten deutschen Kinos in Laibach und der Uberschrift „Slovenische Kulturarbeit“ herausgegeben. In wenigen Tagen werden auch die neuesten Wch-schwarzmarken mit den Bildern der deutschen Schulvereinschule in Lichtemwald und des deutschen Kinos in Laibach erscheinen. Deutsche Volksgenossen, kauft auch für einen massenhaften Vertrieb der neuen Schulreifearten und Wch-schwarzmarken ein!

Verenkur des „Hauptmannes von Köpfnitz!“ Wilhelm Voigt ist nach den Strapazen der letzten Wochen erholungsbedürftig. Er hat sich nach Quisburg begeben, wo er im Sarrarium „Jägerhof“ eine längere Kur gebraucht.

N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate September 1908 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 132 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 2,644,900 Kronen eingebracht. Vom Monate August 1908 verblieben 62 Gesuche mit 1,553,700 Kronen, zusammen 4,198,600 Kronen. Es wurden bewilligt 1,612,000 Kronen, zugezählt 1,291,700 Kronen, abgewiesen 388,600 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende September 1908 im Umlaufe 4¹/₂oige 335,164,400 Kronen, 3¹/₂oige 3,743,200 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 8 Stück mit 147,000 Kronen. Vom Monate August 1908 verblieben 3 Gesuche mit 38,500 Kronen, zusammen 185,500 Kronen. Es wurden bewilligt 103,000 Kronen, zugezählt 427,600 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende September 1908 im Umlaufe 4¹/₂oige 73,486,800, 3¹/₂oige 4,243,200 Kronen.

Der Kampf gegen die gute Stube. Einen Kreuzzug gegen die „gute Stube“ hat der Chef des Gesundheitsamtes in Woolwich, Albert G. Duck, mit allen Kräften begonnen. Der „geheiligte Salon“, der stets das größte, luftigste und am besten gelegene Zimmer der Wohnung bildet, soll überhaupt aus jeder Wohnung verbannt werden; wo er in unbenutzter, unwirtschaftlicher Einamkeit liegt, da soll das Esszimmer oder die Schlafstube oder auch die Küche sein; wird dieser Göze eines veralteten Begriffes von Vornehmheit abgeschafft, dann wird die Menschheit gesünder und behaglicher wohnen können. Am schlimmsten ist es damit in den Häusern auf dem Lande bestellt. „Oft habe ich, wenn ich ein solches Haus betrat,“ so erzählt Duck, „das mühsame Drehen eines rostigen Schlüssel in einer Tür gehört und dann ward ich hineingelassen in dieses „Heiligtum“, dessen weite kalte Halle kein Hauch der Wohnlichkeit durchwärmte und dessen schöne, sorgsam gehütete Möbel und Bilder das unbhagliche Gefühl des Ungewohnten, des Unbelebten hervorriefen. Fiele erst einmal dies alte Vorurteil des Prunkgemaches, dann hätte der Architekt beim Hausbau freiere Hand.“

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 7. Oktober 1908.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 6. Oktober 1908.

Auftrieb: 2456 Ochsen, 715 Stiere, 588 Kühe, 203 Büffel, zusammen 3960 Stück, davon circa 662 Stück Beinvieh und 251 Stück Weidvieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 81—96, 2. Qualität von 67—80, 3. Qualität von 62—66; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 66—96, 2. Qualität von 57—81, 3. Qualität von 50—61; galizische Ochsen: 1. Qualität 76—83, 2. Qualität von 65—75, 3. Qualität von 60—63; Stiere: 1. Qualität 73—76, mittel und mindere Qualität von 57—72; Kühe: 1. Qualität von 66—84, mittel und mindere Qualität von 54—64; Büffel: 3. Qualität von 26—48; Beinvieh: 2. Qualität von 30—57, 3. Qualität von 20—28; Weidvieh: 3. Qualität von 34—68.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche 975 Stück weniger aufgetrieben.

Bei ruhigem Geschäftsverkehre konnten Stallmastforten sowie Weidvieh die vorwöchentlichen Preise fest behaupten. Primastiere wurden um 1—2 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt. Die übrigen Stiersorten, sowie Beinvieh behaupteten im Allgemeinen die vorwöchentlichen Preise.

Wiener Börse vom 9. Oktober.

Das Exposé des Ministers des Außern, insbesondere dessen Darlegungen über die Uebereinstimmung zwischen den Mächten, hat an der heutigen Vorbörse wieder eine allgemein etwas zurechtlichere Beurteilung der weiteren Entwicklung der politischen Lage hervorgerufen und da auch von der Mahnung Englands an Serbien ein starker Eindruck auf die Haltung Serbiens erwartet wurde, konnte eine durchwegs ruhigere Auffassung der Situation Platz greifen. Allerdings blieb die Stimmung mit Rücksicht auf die Ungewißheit der weiteren Gestaltung der Verhältnisse noch immer schwankend und speziell bei Ausnahme des Verkehrs, als neuerlich größere Realisationen erfolgten, die vornehmlich mit Verkaufsordres aus der Provinz in Zusammenhang gebracht wurden, und auch die matten Auslandsberichte zu Abgaben veranlaßten, machte die rückläufige Bewegung weitere Fortschritte. Doch hielten sich

die Kursabschwächungen, da den Verkäufen verhältnismäßig entsprechend Aufnahme gegenüberstand, schon anfangs in engeren Grenzen. Späterhin, nachdem die ersten Verkäufe beendet waren, konnte auch die ruhigere Auffassung der politischen Situation in der Kursbewegung entschiedener zum Ausdruck kommen und speziell Kreditaktien, die wieder andauernd den Gegenstand größerer Umsätze bildeten, erzielten eine etwas wesentlichere Erholung. Immerhin war die Tendenz noch einigen leichten Schwankungen unterworfen, wenn auch die ruhigere, der besseren Richtung zuneigende Haltung im Allgemeinen bis zum Schlusse der Vorbörse in Geltung blieb. Eine andauernde bessere Tendenz bewahrten Lombarden, auf welche die Nachricht von der Bewilligung der Gütertariferhöhungen der Südbahn einwirkte. Im Schranken erfolgten abermals nur geringe Verkäufe, die bei wenig verändertem Kursniveau Aufnahme fanden. Auf dem Rentenmarkte erfolgten einige Umsätze in ungarischer Kronenrente, die sich auf gestrigem Stande vollzogen. Russische Rente wies gleichfalls keine Aenderung auf. Die arrangementsweise Versorgung der Effekten nahm einen vollkommen normalen Verlauf. Geld war bei den Banken zu 4¹/₂ bis 4¹/₂ Prozent leicht erhältlich. Das zur Versorgung gelangende Effektenmaterial war von geringem Umfang.

Kurse der Wienerbörse

am 9. Oktober 1908 um 2 Uhr 30 Minuten:

Kreditaktien 651.—, Ungarische Kreditbank 735.—, Anglobank 293.50, Unionbank 544.—, Länderbank 431.50, Bankverein 512.—, Allgemeine Verkehrsbank 540—341, Staatsbahn 684.50, Lombarden 123.25, Elbtalbahn 447.—, Dampfschiffahrtsaktien 985.—, Alpine Montan 653.25, Mai-Rente 95.80, österreichische Kronenrente 95.80, Türkenlose 177.—, ungarische Kronenrente 91.70, Reichsmark 117.57, russische Rente 95.15, Westböhmische Bergbau 442.—, Salgo-Kohlen 582.—, Rußig. Paris nach schwachem Beginne wieder durchwegs fester. Rußen 98.40 nach 98.15, türkische Rente 88.20 nach 87.90. Londoner Konsols schwächer, 84¹/₂o.

A. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahneratz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützplättchen, Goldbrücken und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulatorapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahntätigen Ateliers Wiens bürgt für die gediegene und gewissenhafteste Ausführung.



HORN
ALUMINIUM

ETERNA
Rohre und Spitzen
Triumphartikel der Pfeifenindustrie!

Vorzüge: Reinheit, Haltbarkeit, Billigkeit, Genuss beim Rauchen.
Aerztlich empfohlen.
Überall zu haben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Luise Schnitzhuber
Franz Schausberger**

beehren sich ihre am 12. Oktober 1908 in der
hiesigen Stadtpfarrkirche stattfindende Trauung ge-
ziemend anzuzeigen. 508 1--1

Gieb acht
mein
Kind



wenn du Malzkaffee holst, dass du immer
Andre Hofers Malzkaffee mit Kaffee Geschmack
bekommst. Besonders Kennzeichen Geschlossenes
Paket, mit der Schutzmarke dem Andreas Hofers Kopf.



MACCARONI
und
EIERTEIGWAREN
deutschböhmer - erstklassigstes
Erzeugnis.
Hoher Eiergehalt!
SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittel-fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Danksagung.

Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ Waidhofen a. d. Ybbs spricht
hiemit seinem gewesenen Gesangslehrer Herrn **K l i m e n t** (städtischer Kapell-
meister) den wärmsten Dank aus für seine Mühe und Aufopferung mit den
Arbeiterfängern, bedauert jedoch lebhaft, daß ihm dieser Gesangslehrer durch
bildungsfeindliche Elemente entzogen worden ist.

Die Vereinsleitung.

Licht! Licht! Licht!

504 1 1

Machen Sie einen Versuch mit
Lion-Kaiseröl

dem besten und billigsten, daher im Gebrauche spar-
samsten Petroleum. **Lion-Kaiseröl** hat angenehmen
Geruch, ausgezeichnete Brennkraft und durch die be-
sonders feine Raffinierung eine weit längere Brenn-
dauer als alle anderen Sorten.

Die Verwendung ist daher trotz der kleinen Mehrauslage in Ihrem In-
teresse, denn Lion-Kaiseröl brennt schön und lange.

Alleinverkauf für Waidhofen und Umgebung bei

Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 17.

Der Allgemeine 148 52-14
Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.
WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und
die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38
übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit
5% **4 3/4%**
Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungs-
Kredite für Gewerbetreibende. fristen.



In Küche und Haus
reinigt man Holz und Stein, die feinsten
und größten Gewebe, sowie alles,
was überhaupt gewaschen wird, am
vorteilhaftesten mit

**Schicht-
Seife**

Ihre Reinheit wird mit 25.000 Kronen
garantiert.

Warnung!

Die **Fa. Prof. Girolamo Pagliano**, gegründet in Florenz i. J.
1838, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage
in Ala (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr echtes
Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in
tausenden Familien erprobten

Sirup Pagliano

flüssig - in Pulver und in Cachets - zu erhalten, wende man
sich direkt an: **Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via
Vandolfini (Abt. 125)**. Anerkennungs schreiben und Prospekte gratis
und franko von der Generalvertretung der Firma **Prof. Girolamo
Pagliano: Dr. Friedrich Herzig, Wien, IX/4, Löblich-
gasse 4 (Abt. 125)**. 460 6-3

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPER
WIEN



Imperial
Feigenkaffee
mit der **Krone**
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.



Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke
(25 cm Durchmesser) bei Bestellung
eines Sprechapparates, für dessen
Begleitung

12 h

täglich genügen. Unter gleichen
Bedingungen liefern wir Platten
ohne Apparat, selbstspielende
Musikerte, Violinen nach
allen Meistermodellen, Bratschen,
Cello, Mandolinen, Gitarren,
Sithern aller Systeme usw. -
Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität.
Billigste Preise.

Katalog 460 gratis u. frei.
Postkarte genügt.

Bial & Freund
Wien VI/2

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An- kündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebräuchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen wer- den nicht an Wiederver- käufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Pu- blikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-6

Die Erhaltung eines gesunden

MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdau- ung und Beseitigung der lästigen Stuhlver- stopfung. Ein bewährtes, aus angesehener bester und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde ab- führendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. des Sodbrennens, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

WARNUNG! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsasse 203 Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich. **1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.** Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.50 wird eine halbe Flasche, K 0.80 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen, K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 10 große Flaschen franko aller Stationen der Oesterr.-ungar. Monarchie gesendet.



Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

Eternit

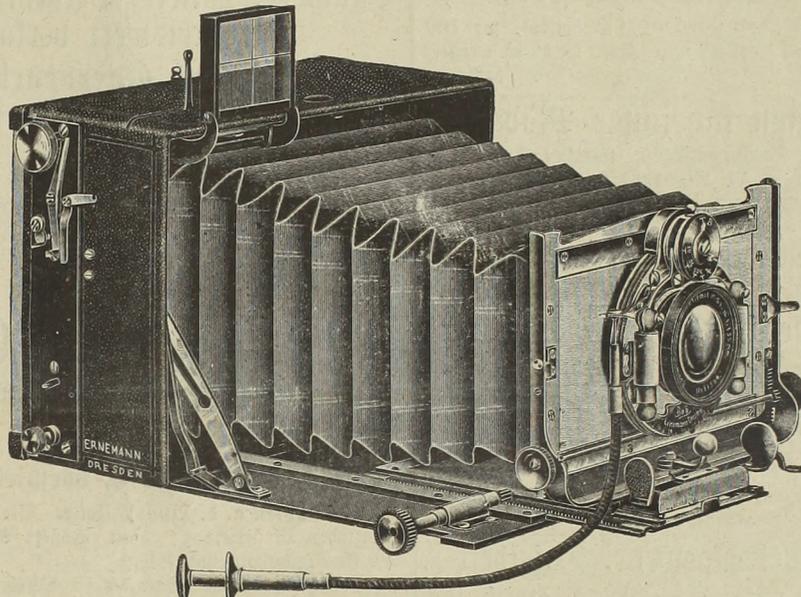
SCHIEFER



ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch:
Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Ernemann



Heag VI Zwei- resp. Dreiverschluß-Camera ist eines unserer beliebtesten und meistgekauften Modelle. Viele tausend Stück geliefert, zahlreiche Anerkennungsschreiben erster Amateure! — Objektivverschluss bis 1/100 Sek. und Schlitzverschluss bis 1/500 Sekunde. Sehr langer Balgenauszug. Universalcamera für alle Zwecke der Amateurphotographie! Verlangen Sie unseren neuen reich illustrierten Prachtkatalog. Viele hervorragende Neuheiten.

Fabrikniederlage in Wien. **Heinrich Ernemann A.-G., Dresden.** Fabrikniederlage in Wien.

Verkäufer

von Realitäten und Geschäften finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 491 10 2

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Sableis, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 8.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichterem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80:68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 8.—, 8.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Aleineriger Erzeuger für Oesterr. Ungarn: Gottlieb V. ith, Wien III/1.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.

Erst für

Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

Bestens empfohlen:
Wechselstube der
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33.

Rückzahlungen erfolgen inklusive **K 2.000** ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen
auf Einlagebücher
mit **4 Prozent.**

Kapitals-Anlagen

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest.

Informationen und Auskünfte
über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich.

Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Ein anständiges, fleißiges Mädchen
findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Verwaltungsstelle
des Blattes. 470 0-3

Wiener Schneiderin

empfehlen sich den geehrten Damen in und außer dem Hause.
Zenzi Kammmer, Unterer Stadtplatz Nr. 31. 483 3-2

Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Ver-
waltungsstelle d. Bl. 506 0 1

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporture werden gegen hohe Pro-
vision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen.
Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest. 503 10-1

Gesucht wird ein

anständiges nettes Mädchen für alles.
Schriftliche Anträge an die Verwaltungsstelle d. Bl. 495 0-2

Für Wirte und Krämer!

Hochfeine Vorarlberger Landjägerwürste, sehr haltbar, per 100
Stück franko K 17.—. Muster gratis. Aufträge an G. Prosser,
Hall, Tirol. 505 1-1

Privat-Pension für junge Mädchen

der besten Gesellschaft. Familienanschluss. Karoline Kubelka,
Architektenswitwe, Wien, VI. Mariaböserstraße 87, 1./2.

Badestuhl, heizbar, Bürschstutzen,

und diverse Möbelstücke zu verkaufen. Unterer Stadtplatz 35,
Wader. 468 3-3

Ein Wassergrander aus Stein

groß, zerlegbar, ist preiswürdig zu verkaufen bei Ferdinand
Schneberger, Waidhofen, Untere Reithen Nr. 4. Dasselbst auch
ein in gutem Zustande befindliches Gitterbett zum Verkauf.

Ein Auslagefenster

samt Türstod und Glasstür sind preiswürdig zu verkaufen. —
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 487 0-2

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Un-
tere Stadt 23. 478 0-3

Wohnung

rein und trocken, zwei Zimmer und 1 Küche ist ab 15. Sep-
tember zu vermieten. Ybbitzerstraße 41. 449 0-5

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab
November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0 1

Alois Schmalvogel

kauft weiße Habern per Kilo um 24 Heller. 497 1-1

Gelegenheitskauf.

Ein Bauernhaus, neu gebaut, 32 Joch
Grund, eine halbe Stunde von Fabriken
entfernt, Milchabsatz reichlich, viele junge
Obstbäume, gute Obstlage, ist unter sehr
günstigen Zahlungsbedingungen zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle
dieses Blattes. 466 5 4

**Gelegenheitskauf für
Gartenbesitzer.**

Wegen Gartenveränderung werden
Bäume, Spaliere, Dekorationspflanzen
2c. preiswert verkauft.

Gut Oberbruck

in Groß-Hollenstein a. d. Ybbs. 488 2-2

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen Abzahlung
4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Estimpte-Bureau
D. S. Scheffer in Budapest, VII., Baroß-ter 13. Retonum. 37112-11

E 413/8

Versteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 5. September 1908, Geschäftszahl
E 413/8 gelangen

am 13. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr

in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 19, zur
öffentlichen Versteigerung: Eine größere Anzahl von Herren-
und Knabenanzügen und Stoffe.

Die Gegenstände können am 13. Oktober 1908 in der Zeit
zwischen 9 und 10 Uhr vormittags in dem obbezeichneten
Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. I,
am 18. September 1908.

501 1-1

Fohringer, Kanzlist.

**Empfehlenswerter Kauf
oder Pacht.**

Ein Haus, sehr gut gebaut, auf erstklassigem Boden, bei einem
großen besseren Industrieort und wohlhabender Landbevölkerung,
Verkehr, Nähe einer Stadt in Niederösterreich, für Auspfeiserei,
Wein- und Bierbrennerei, Tabakfabrik, Parterre schöne Lokalitäten
und Kellerei, im ersten Stock Zinsparteien, Elektrizitätsanschluss,
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Anträge erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter „Ge-
sicherte Existenz Nr. . . .“ 496 2-1

!! WICHTIG !!

für 492 10-2

Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen
Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-
Etablissements gegen primo loco Intabulation zu
4 1/2 % jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von
52 halbe Jahre durch ein erstklassiges Institut,
wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die
Schätzung einbezogen werden, eventuell schon be-
stehende Säckposten finden Ablösung, nötigenfalls
auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei F. Klein,
Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig in 800 Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einblühigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zwickau)

Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

HANS HAYEK

**Herren-, Damen-
u. Knaben-Kleider**

zu haben.

Ich sage Ihnen
es gibt wirklich nichts besseres an Wohlge-
schmack, Farbkraft und Ausgiebigkeit als den
Kaiserkaffee-Zusatz
von
**Adolf J. Litze in Linz
a. D.**